



Beschlussvorlage Federführend: FD 3.1 Kinder, Jugend, Sport	Vorlage-Nr: VO/2015/705 Status: öffentlich Datum: 03.11.2015 Ansprechpartner/in: Mönke, Christina Bearbeiter/in: Christina Mönke	
Mitwirkend:	öffentliche Beschlussvorlage	
Haushalt 2016 Antrag des Kreissportverbandes		
Beratungsfolge:		
Status	Gremium	Zuständigkeit
	Ausschuss für Schule, Sport, Kultur und Bildung	Entscheidung

Sachverhalt:

Mit Antrag vom 13.10.2015 beantragt der Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde die Finanzierung einer Stelle zur Umsetzung des Sportentwicklungsplans. Die Stelle soll zunächst befristet für drei Jahre besetzt und beim Kreissportverband angesiedelt werden.

Kostenkalkulation:

Personalkosten E 10 nach dem Gutachten der KGSt	68.100 €
Fahrtkosten (0,30 €/km)	1.000 €
Gesamt	69.100 €

Nach Rückmeldung des KSV werden Sach- und Gemeinkosten aus eigenen Mitteln finanziert.

Der Antrag mit Anlagen wird dem Ausschuss zur Beratung und Beschlussfassung im Rahmen der Haushaltsberatungen vorgelegt.

Christina Mönke .

Anlage/n:

Rendsburg, 13.10.2015

KSV RD-ECK e.V. • Am Grünen Kranz 4 • 24768 Rendsburg

Kreis Rendsburg-Eckernförde
Kreisausschuss für Schule, Sport, Kultur und Bildung
24768 Rendsburg

Antrag auf Sportförderung im Rahmen der zukunftsfähigen Sportentwicklung im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Vorlage des Gutachtens zur Sportentwicklungsplanung des Kreises Rendsburg-Eckernförde“ im Dezember 2014 konnte erstmals in Schleswig-Holstein eine Studie zur zukünftigen Entwicklung des Sports vorgelegt werden. Die Ergebnisse umfassen diverse sportspezifische differenzierte Aussagen und Empfehlungen. Die Ergebnisse münden in eine Maßnahmentabelle mit verschiedenen in die Zukunft gerichtete Aktivitäten, die kurz- bis mittelfristig umzusetzende Prioritäten benennen. Für den Adressaten Kreis Rendsburg-Eckernförde sind zu benennen:

- Fortführung des SEP-Prozesses im Kreisgebiet durch Ansprache und Motivation der Akteure (Vereine und Kommunen) sowie Einbindung weiterer Akteure
- Koordination der SEP mit der generellen kommunalen Entwicklung und Kreisentwicklung (Ausgleichsfunktion des Kreises)
- Koordination und Förderung der interkommunalen SEP im ländlichen Raum

Die beantragte Stelle hat das Ziel, diese kurz- bis mittelfristigen Prioritäten (gutachterbasierter Ansatz) in einen konkreten Handlungsrahmen (praxisorientierter Ansatz) umzusetzen und einzubinden. Da diese Aufgabe personell nicht allein und nicht losgelöst von den eigentlichen Akteuren, primär den Sportvereinen, erfolgen kann, sollte diese Stelle beim KSV Rendsburg-Eckernförde angesiedelt sein. Zur Umsetzung sollten folgende methodische Ansätze verfolgt werden:

- Initiierung und Begleitung von Maßnahmen zu regionalen interkommunalen Sportentwicklungen mit Vereinen und Kommunen in den Ämtern des Kreises einschließlich der Einbindung anderer sozialer Partner
- Beratung und Unterstützung der Sportvereine bei der Sportentwicklung und bei Kooperationen speziell im ländlichen Raum einschließlich der Mitarbeit beim Aufbau und Pflege eines internetbasierten Übungsleiter-Tools (Aufbau einer Plattform zur Gewinnung und Anfrage von ehrenamtlichen Übungsleitern mit dezentralen Angeboten im Kreisgebiet)
- Initiierung und Einbindung von Sportprojekten an Schulen einschließlich Beratung und bedarfsgerechter Unterstützung der Sportvereine vor dem Hintergrund der Notwendigkeit von Angeboten im Rahmen der verlässlichen Ganztagschule
- Aufbau und Mitarbeit bei regionalen Netzwerken zur Integration über und durch den Sport, speziell zur Integration von sozial benachteiligten Familien, Jugendlichen und Kindern mit Migrationshintergrund und Integration von Flüchtlingen

- Darstellung von besonders erfolgreichen Vereinsprojekten (Öffentlichkeitsarbeit, Wirkungsdarstellung, Presseberichte, Medienarbeit)

Hierzu bedarf es der Bereitstellung eines Finanzbudgets in Höhe einer Personalstelle in Höhe TVöD E10 (zusätzlich der entstehenden Sach- und Fahrtkosten). Die Koordinationsstelle soll zunächst auf 3 Jahre befristet werden. Dies ermöglicht einen Zeitraum in dem eine konstruktive Umsetzung möglich erscheint. Mit Abschluss der Befristung erfolgt eine Evaluierung. Hierdurch ergibt sich nach Ablauf der Befristung die Möglichkeit der Nachsteuerung durch den Kreis.

In der Anlage finden Sie eine Zusammenfassung der notwendigen Konsequenzen und weiteren Handlungssträngen aus dem Gutachten zur Sportentwicklungsplanung des Kreises Rendsburg-Eckernförde.

Mit sportlichen Grüßen

Dr. Thomas Liebsch-Dörschner
-1. Vorsitzender-

Anlage (1): SEP für Kreis und Kommunen

Anlage: SEP für Kreis u. Kommunen



Zusammenfassung des Kreissportverbandes zu notwendigen Konsequenzen und weiteren Handlungssträngen aus dem „Gutachten zur Sportentwicklungsplanung des Kreises Rendsburg-Eckernförde“ von Dezember 2014

Vorbemerkung

Aufgrund der insgesamt defizitären Finanzlage der Kommunen des Kreises gilt es mehr als ohnehin bereits, bei Fragen nach Betrieb und Neubau von Sportstätten ökonomische Vernunft walten zu lassen, ohne dass sich dabei die Versorgung der sporttreibenden Bevölkerung wesentlich verschlechtert. Dies ist vor allem durch effiziente Nutzung, Bedarfsprüfung und Priorisierung zu realisieren. Da konkrete Empfehlungen in der Zusammenschau mit den Analysen in Abschnitt 4.1 gegeben werden müssen, sind sie dort zu entnehmen.

a) Zentralisierung

Der demografische Wandel ist ein Faktum, dem sich niemand entziehen kann. Er sollte daher im Bewusstsein aller an der Sportentwicklung des Kreises beteiligten Akteure präsent sein. Insbesondere in ländlichen Regionen wird unter der Voraussetzung ökonomisch vernünftigen Handelns die Ressourcenstruktur nicht in ihrer aktuellen Dezentralität aufrechterhalten werden können. Deshalb empfehlen wir

- kurz- bis mittelfristig eine Zentralisierung der Sportvereinsstruktur durch die Gründung von Spiel-/Wettkampfgemeinschaften und Trainingsgemeinschaften sowie Vereinszusammenschlüsse und
- **mittelfristig eine Zentralisierung der Sportstätten auf Basis der Kriterien Auslastung, (zukünftigem) Bedarf und Sanierungsbedarf bzw. -kosten.**

b) Fitnesssport/Trendsportarten

Die nach Bevölkerungsdichte differenzierte Auswertung der Bevölkerungsbefragung macht die Nachfrage nach Fitnesssport sowie bestimmten Trendsportarten deutlich, welche in den Städten trotz kommerzieller Sportanbieter ungebrochen hoch ist. Daher empfehlen wir, dass

- in ländlichen Regionen, wo die Vereine für die Organisation des Sporttreibens eine ungleich größere Rolle spielen, diese zum Zwecke der Einrichtung der nachgefragten Angebote (hier aufgrund der Altersstruktur auch insbesondere Gesundheitssportangebote) Ressourcen bündeln und miteinander kooperieren;
- in städtischen Regionen Vereine ggf. mit kommerziellen Sportanbietern kooperieren oder, insofern sie eine entsprechende Größe und professionelles Management haben, zu hybriden Organisationen werden, die durch teils hauptamtlichen Einsatz in der Lage sind, die nachgefragten Sportformen – ggf. als kostenpflichtiges Zusatzangebot – anzubieten

und

- sich große Sportvereine dem (auch gerätegebundenen) Fitnesssport stärker öffnen und zu diesem Zwecke entsprechende Angebote einrichten, was im Falle hoher Anschaffungskosten für Geräte je nach finanzieller Situation schrittweise erfolgen kann.

c) Best-Ager

Durch diese zwei negativ wirkenden demografischen Effekte werden die Mitgliederzahlen der Sportvereine auch in Zukunft weiter abnehmen und weitere Vereine eine kritische Größe unterschreiten. Da der Organisationsgrad bei älteren Menschen noch vergleichsweise gering ist, kann den Sportvereinen empfohlen werden,

- älteren Menschen verstärkt Angebote zu machen, um hier den Organisationsgrad zu steigern;

Auf der kollektiven Ebene der Gesamtheit der Sportvereine wird es nichtsdestotrotz zu einer Konsolidierung kommen. Auch hier ist es wichtig, sich der Herausforderung bewusst zu sein, um sie durch aktuelles Bearbeiten zu bewältigen. In diesem Sinne empfehlen wir

- von Kooperationen bis hin zu Fusionen mit anderen Vereinen das aktive Angehen von organisationalen Konzentrationen.

d) Mitglieder und Ehrenamt

Die wichtigsten Herausforderungen der Sportvereine bestehen im wesentlich demografisch bedingten Mitgliederrückgang und in der Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter. Auch die Sportstätten-situation wird teils kritisch gesehen. Wir empfehlen den Sportvereinen

daher

- zur Erhöhung des Organisationsgrades sich der sich verändernden Altersstruktur der Bevölkerung anzupassen und vermehrt Angebote für ältere Menschen vorzuhalten (zum Beispiel Gesundheitssport);
- bei der Rekrutierung insbesondere jüngerer ehrenamtlicher Mitarbeiter aktiver mit altersspezifischen Anreizen zu arbeiten (Erleichterung des Einstiegs, Bescheinigungen usw.);
- dass sich vor allem in ländlichen Regionen diejenigen Vereine, welche im Jugendwettkampfsport engagiert sind, vermehrt zusammenschließen und
- sich in der Frage der Vergabe von Sporthallenzeiten gemeinsam mit den Kommunen auf ein Steuerungsinstrument zu verständigen, welches die bisherigen Fehlanreize vermeidet und so zu einer höheren Auslastung der Sporthallen führt.

e) Sportstätten

Alles in allem befinden sich die Sportstätten des Kreises nach der Bewertung durch die Kommunen in einem guten Zustand. Teilweise weichen die Experteneinschätzungen aber davon ab. Die wesentlichen funktionalen Mängel finden sich im Bereich der Bodenbeläge. Zudem werden vielerorts die Sporthallen als zu klein empfunden. Wir empfehlen daher

- diese Mängel nach einer Überprüfung und Bestätigung durch einen Experten zu beheben, wenn die betreffende Halle tatsächlich auch in Zukunft mit hoher Auslastung genutzt werden sollte;
- das Problem zu kleiner Hallen zunächst durch Belegungsoptimierungen und interkommunale Zusammenarbeit zu bearbeiten und erst, falls diese Maßnahmen nur wenig Erfolg zeitigen sollten, den Neubau einer Sporthalle mit höherer Kapazität zu planen (im Falle des Hallenfußballbedarfs sind kostengünstige Kalthallen zu empfehlen) und
- auf der Basis der hier vorgelegten Daten die im Mittel noch ausbaufähige Auslastung der Sporthallen und damit die Effizienz ihrer Nutzung einerseits intrakommunal durch geeignete Steuerungsmodelle und andererseits interkommunal durch eine gemeinsame Nutzung von Sportstätten zu erhöhen.

Aufgaben

Politik und Verwaltung des Kreises Rendsburg Eckernförde

Nach dem Abschluss der vorliegenden Untersuchung zur Sportentwicklung des Kreises Rendsburg-Eckernförde ist das Wichtigste zunächst, den Sportentwicklungsprozess fortzuführen, um die identifizierten Herausforderungen bewältigen sowie die im Anschluss formulierten Maßnahmen umsetzen und die dadurch angestrebten Ziele erreichen zu können. Hierzu ist es nicht nur erforderlich, sondern besitzt auch höchste Priorität, dass die SEP-Steuerungsgruppe bestehen bleibt und weiterarbeitet, das heißt sich weiterhin und ohne Verzögerung nach der Vorlage dieses Abschlussberichts regelmäßig trifft. Wünschenswert ist in diesem Zusammenhang – unter anderem zur Verbreiterung der Legitimationsbasis, welche wiederum die Um- und Durchsetzung von Maßnahmen erleichtert auch der Einbezug weiterer relevanter Akteure des Sportentwicklungsprozesses, wie beispielsweise von weiteren Sportvereinen und Planungsebenen. Da davon auszugehen ist, dass nur wenige dieser Akteure von sich aus zur SEP-Steuerungsgruppe stoßen werden, sollten Sie vom Kreis angesprochen bzw. eingeladen und zur Beteiligung motiviert werden.

Um die kontinuierliche Arbeit in der Sportentwicklung des Kreises sicherzustellen, sollte der Sportentwicklungsprozess nach etwa fünf Jahren evaluiert werden. Im Rahmen dieser Evaluation sollten der Umsetzungsstand der Maßnahmen sowie eventuelle Probleme bei der Umsetzung ermittelt werden.

Als weitere Aufgabe, die primär in den Zuständigkeitsbereich der Kreisverwaltung fällt und eine sehr hohe Priorität besitzt, sind die Koordination der Kooperation der verschiedenen Akteure des Sportentwicklungsprozesses untereinander zu nennen. Die Initiierung bzw. Intensivierung der Zusammenarbeit ist für alle am Sportentwicklungsprozess beteiligten Akteure der Schlüssel für einen erfolgreichen Weg in die Zukunft. Zahlreiche Probleme lassen sich erfahrungsgemäß bereits auf der kommunikativen Ebene lösen, für andere sind neben Absprachen koordinierte Handlungen notwendig. Der Kreis hat mit den im Rahmen dieser Untersuchung erhobenen Daten die Möglichkeit, Kommunen, Vereine usw. dort zusammenzubringen und zum konstruktiven Austausch zu ermutigen, wo es im Sinne der Bewältigung von Herausforderungen zweckmäßig ist.

Wie bereits mit der Empfehlung zur Erweiterung der SEP-Planungsgruppe mit der Ausweitung des Zirkels der beteiligten Parteien angedeutet, sollte der Sportentwicklungsprozess sowohl auf der Ebene des Kreises als auch auf derjenigen der Kommunen mit anderen allgemeinen regionalen

Entwicklungsprozessen (zum Beispiel der Schulentwicklung) koordiniert bzw. in den allgemeinen Entwicklungsprozess eingebunden werden. Ein solches Vorgehen besitzt nicht zuletzt den Vorteil, die Haushaltsmittel, welche für die einzelnen Prozesse erforderlich sind, besser überblicken zu können. Im Rahmen einer solchen integrativen Planung könnte es auch zu einer Aufwertung des Sports im Verhältnis zu anderen gesellschaftlichen Bereichen bzw. regionalpolitischen Aufgaben kommen. Diese Empfehlung besitzt eine mittlere Priorität, da zu ihrer Umsetzung zunächst die entsprechenden Kontakte geknüpft und auch nicht am Sportentwicklungsprozess beteiligte Entscheidungsträger von ihrer Zweckmäßigkeit überzeugt werden müssen.

Ebenfalls eine mittlere Priorität besitzt für den Kreis die Anregung von Kommunen des Kreises zur Durchführung von weiteren kommunalen Sportentwicklungsplanungen, denn für diese Ebene kann die vorliegende Untersuchung lediglich Anhaltspunkte dafür liefern, worauf in einer bestimmten Kommune der Fokus der Untersuchung gelegt werden sollte, nicht aber fertige Ergebnisse. Das bedeutet keineswegs, dass jede Kommune des Kreises, welche noch keine Sportentwicklungsplanung durchgeführt hat, dies auch tun sollte, sondern dies ist differenziert zu betrachten und zu entscheiden.

Im Falle relativ kleiner Kommunen kann es angesichts der demografischen Entwicklung etwa im Sinne interkommunaler Sportstättenutzung zweckmäßig sein, eine Sportentwicklungsplanung gemeinsam mit einer oder mehr angrenzenden Kommunen durchzuführen. Auch hierzu sollte der Kreis im gegebenen Falle anregen.

Der Kreis sollte – ebenso wie ggf. die Kommunen – sich zu Fördermöglichkeiten intensiv informieren und um sie bemühen. Gerade für ländliche Regionen sind sie vielfältig und können bei verschiedenen politischen Institutionen beantragt werden.

Die AktivRegion Hügelland am Ostseestrand umfasst sämtliche Ämter und Gemeinden mit direktem Ostseezugang sowie zusätzlich die Gemeinde Altenholz, die Ämter Hüttener Berge und Dänischer Wohld sowie die Stadt Eckernförde. Bezüglich der aktuellen Förderrichtlinien der AktivRegion im Bereich Sportentwicklungsplanung ist eine Förderung allerdings erst wieder ab der kommenden Förderperiode der Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums möglich. Die aktuelle Förderperiode läuft mit dem Jahr 2014 aus, ab dem kommenden Jahr beginnt der neue Förderzyklus, der bis ins Jahr 2020 andauern wird. Die Strategie der AktivRegion Hügelland am Ostseestrand befindet sich derzeit im Anerkennungsverfahren bei dem zuständigen Ministerium. Genauere Informationen werden frühestens im Dezember 2014, wahrscheinlich aber erst Anfang des Jahres 2015 verfügbar sein.

Die AktivRegion Mittelholstein engagiert sich ebenfalls recht stark in auf Förderprojekten mit sportlichem Bezug, so aktuell in dem Leuchtturmprojekt „Pferdefreizeitpark Eidertal“. Unter den bereits abgeschlossenen Projekten finden sich eine Swin Golf-Anlage in Schülpe bei Nortorf, die Umgestaltung der Badeanstalt Borgdorf-Seedorf, der Bau einer Kanueinsatzstelle an der Eider und die Gestaltung diverser Wanderwege.

Die AktivRegion Eider-und Kanal-Region Rendsburg hat in jüngerer Vergangenheit vor allem den Ausbau der Sportanlage Jevenstedt unterstützt. Weiter Projekte mit Sportbezug waren der Bau einer neuen Tribünenanlage für die Rendsburger Sporthalle sowie zahlreiche Projekte zur Unterstützung und Verbreitung des Fahrradfahrens (Ausbau des Radwegenetzes, Anschaffung eines E-Bike-Fuhrparks etc.).

Die Möglichkeiten einer Sportstättenförderung durch die Europäische Union bestehen über drei verschiedene Förderfonds, welche jeweils ein anderes Zielgebiet abdecken. Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (kurz: EFRE) bedient das Zielgebiet der allgemeinen Regionalentwicklung und der urbanen Zone. Das Kerngebiet der ländlichen Gebiete wird durch den ELER, den Europäischen Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums, abgedeckt (vgl. AktivRegion Hügelland am Ostseestrand). Das Zielgebiet der Grenzräume, zu welchen auch das Grenzland Schleswig-Holstein zählt, wird bedient durch das Förderinstrument „Programme der europäischen territorialen Zusammenarbeit“, kurz ETZ. Detaillierte Informationen für EFRE sind beim Europabeauftragten des Landes Schleswig-Holstein zu erfragen oder auf den Internetseiten der Verwaltungsbehörde des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr zu finden. Für das Förderinstrument ELER zeichnet das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume verantwortlich. Zudem bietet sich eine Zusammenarbeit mit der Akademie für die ländlichen Räume Schleswig-Holsteins an. Sie befasst sich mit der nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume und berät in diesem Zusammenhang Politik und öffentliche Verwaltung, initiiert Forschungsvorhaben und organisiert Veranstaltungen zu aktuellen Fragen ländlicher Gemeinden (zum Beispiel Strukturreformen oder integrierte ländliche Entwicklung).

Zusammenfassung

- Fortbestand, Weiterarbeit und Erweiterung der SEP-Steuerungsgruppe
- **Anregung zu und Koordination von Kooperationen zwischen Kommunen und zwischen Sportvereinen**
- **Anregung zu (inter-)kommunalen Sportentwicklungsplanungen**
- **Bemühen um Fördermöglichkeiten, insbesondere für ländliche Regionen**

Resümee

Die vorliegende Sportentwicklung zeigt, dass sich der Sport im Kreis Rendsburg-Eckernförde verändert und auch in Zukunft weiter verändern wird. Da die Ursachen der Veränderungen – im Wesentlichen demografische Entwicklung, vielerorts knappe Haushaltskassen und zum Teil ältere, sanierungsbedürftige Sportstätten – von den Akteuren des Sports nicht beeinflusst werden können, sind sie als Herausforderungen zu begreifen, die mit geeigneten Maßnahmen zu bewältigen sind, welche jedoch wiederum weitere Maßnahmen bedingen. Nicht alles, was wünschenswert ist, kann realisiert werden, was bedeutet, dass Ressourcen grundsätzlich immer knapp sind. Dies gilt auch für die Sportentwicklung. Durch die demografische Entwicklung vor allem in ländlichen Regionen wird es Sportvereinen insbesondere in den Kinder- und Jugendklassen noch mehr als bisher nicht mehr gelingen, Mannschaften zu stellen und sie werden sich deshalb mit anderen Sportvereinen zu Spiel- bzw. Wettkampf- und Trainingsgemeinschaften zusammenschließen. In einem weiteren Schritt wird es dann zweckmäßig sein, dass diese Vereine miteinander fusionieren, um etwa durch die damit verbundene Zusammenlegung der Vereinsverwaltung effizienter zu werden und auch das Problem der Rekrutierung ehrenamtlicher Mitarbeiter zumindest auf der Ebene der Führung und Verwaltung zu entschärfen.

Der gleiche letztlich durch die verringerte absolute Nachfrage nach Sportangeboten bedingte Konzentrationsprozess betrifft auch die Sportstätten. Der jetzige Umfang des Sportstättenbestands wird am Bedarf gemessen mittel- bis langfristig weder notwendig noch finanzierbar sein, zumal kleinere Kommunen auch geringere Einnahmen haben. Diese Konzentration bedeutet, dass Sportstätten zunehmend interkommunal genutzt und geplant werden müssen, was wiederum die Kooperationsbereitschaft der Kommunen und ihrer Sportvereine unter- und miteinander voraussetzt. Die Frage nach dem Gelingen dieser Kooperationen ist eine sehr entscheidende für das Gelingen des Sportentwicklungsprozesses insgesamt. Daher sind die Kreisverwaltung und der Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde gefragt, die beschriebenen Kooperationsprozesse aktiv zu initiieren und zu begleiten.

In Laufe des Sportentwicklungsprozesses werden zahlreiche Entscheidungen zu treffen sein. Diese können nur auf der Basis von Priorisierungen erfolgen. Über diese muss letztlich die Kommunalpolitik entscheiden, zumal sie die Haushaltsverantwortung besitzt, sie sollte es jedoch auf der Grundlage eines Meinungsbildungsprozesses tun, welcher seinerseits auf breiten Diskussionen, in die sich alle Stakeholder des Sports einbringen können, beruht. Diese Priorisierung und die ökonomische Machbarkeit sind dann neben dem mittel- bis langfristigen Bedarf die Kriterien, nach denen Entscheidungen über Erhalt, Sanierung und Neubau von Sportstätten zu entscheiden sind. Die beschriebenen Konzentrationsprozesse stellen erhöhte Mobilitätsanforderungen an die Sporttreibenden in den ländlichen Regionen. Hierfür gilt es Konzepte zu entwickeln, welche unter Investition eines Teils der durch die Sportstättenkonzentration eingesparten Kosten diese Mobilität insbesondere für junge Menschen sicherstellt.

Eines Konzepts bedarf es auch dazu, die vorhandenen Sportstätten besser auszulasten. Hierzu sollten neben der oben angesprochenen interkommunalen Nutzung Steuerungsmodelle entwickelt werden, welche die Probleme der Blind- und Fehlbelegung von Sporthallen effektiv bearbeiten. Zuletzt muss erwähnt werden, dass die vorliegende Untersuchung und die mit ihr erhobenen Daten lediglich eine bestimmte Analysetiefe ermöglicht hat. Wir empfehlen daher zum einen insbesondere zur Sportstättenplanung, interkommunale Sportentwicklungsplanungen, welche spezifisch wichtige Aspekte näher beleuchten können, durchzuführen. Zum anderen sollten vor Entscheidungen zu konkreten baulichen Maßnahmen wie beispielsweise Sportstättenanierungen entsprechende Experten (Architekten, Bauingenieure) zu Rate zu ziehen, um alle Möglichkeiten, beispielsweise Alternativen von Bodenbelägen oder die Energetik betreffend, auszuloten und eine verlässliche Kostenschätzung als wichtige Planungsgröße zu erhalten.

Aufgaben für die Kommunen

1. Koordination der Sportentwicklung mit der generellen kommunalen und Kreisentwicklung
2. teils Informationsdefizit zur Sportentwicklung (Zustand, Bedarf etc.) auf kommunaler Ebene
3. Sportentwicklung (-splanungen) in relativ kleinen Kommunen ohne Umweltkontext (angrenzende Kommunen), angesichts der demografischen Entwicklung unzweckmäßig
4. v.a. im städtischen Bereich: geringe Auslastung von Sportstätten infolge hoher Blindbelegungsquote
5. saisonal und kursbedingt variierende Auslastung von Sportstätten
6. steigender Mobilitätsbedarf insbesondere Kinder und Jugendlicher infolge der Konzentrationsprozesse
7. wachsender Bedarf an kleinen und wenig spezifischen Sporträumen für Angebote im Fitnessbereich und für ältere Menschen
8. v.a. im ländlichen Bereich: sinkender Bedarf an Großsportanlage
9. Energieeffizienz Sportstätten
10. infolge der Konzentration: Nutzung einer Sportstätte durch Vereine anderer Kommunen
11. sanierungsbedürftige Sportstätten